



Poste wie darauf hin, das Verhalten der Militärverwaltung sei eine glatte und absichtliche Verhinderung der Vollstreckung. Durch entsprechende Befehle beim Militäramt müsse die Militärverwaltung zur Anhebung ihres Verhaltens gezwungen werden. — Dem Genossen Lebedow erwiderte der Kriegsminister, das Adressatenform sei eine ärztliche Erziehungsanstalt, da können Juden nicht aufgenommen werden. Im Offizier zu werden, seien nicht nur militärische Fähigkeiten, sondern gesellschaftliche Fähigkeiten erforderlich. Was es bleibt also bei der Judenreinheit der „Erfülligen“.

## Politische Ueberfahrt.

Halle (Saale), den 10. April 1911.

### Das Wahlrecht der Inassen von Heilanstalten.

Der Präsidialkommission des Reichstags lag am Mittwoch ein längeres Schreiben des leitenden Arztes der Psychiatrischen Heilanstalt Meißnergrün und Vorsitzenden des sächsischen Volksvereins für Lungenkranke, Hofrat Dr. Felix Wolff, vor, der, anscheinend angezogen durch die Reichstagsverhandlungen über den Fall Czerbin, die Kommission ersuchte, durch geeignete Schritte künftig zu verhindern, daß Inassen von Lungenheilstätten zur Beteiligung an Wahlen zugelassen werden. Die Gründe zu seiner Stellungnahme führt er das Wohl der Patienten ins Feld; die Kranken der psychiatrischen Anstalten, insbesondere die Irren, sind seit 1 1/2 Jahrzehnten, aber wiederholt beobachtet, daß sich die Kranken der nachliegenden Volksheilstätte Albersberg zur Wahl drängen, während die Kranken in Meißnergrün „auf ärztliche Mahnung hin gerne auf die Wahlbeteiligung verzichten“.

Dah neben der Sorge um das Wohl der Patienten dem menschenfreundlichen Arzt auch noch andere Gründe zu seinem Vorgehen leiten, zeigt folgender Passus seines Schreibens: „Als eine Frage, die nicht ärztlicher Art ist, sei nur die Frage gestellt, ob es denn wohl dem Sinne des Gesetzes entspricht, daß Heilstätteninassen während ihrer kurzen Kur, die jeden Augenblick durch Anordnung des Arztes beendet werden kann, in einem Kreise zu wählen berechtigt ist, dessen Interessen ihnen völlig fremd und gleichgültig sind und mit dem sie nicht durch Arbeitsstätte, Wohnort der Familie, Steuerort usw. verbunden“.

Daraus spricht doch nur das Bedauern über die Ungleichzeitigkeit der Befreiung des Mandats des konservativen Herrn von Czerbin. Die verschiedenen Meinungen beweisen zunächst, daß der Herr Hofrat recht wenig zum objektiven Beurteiler dieser Frage taugt. Sehr interessant ist auch das Zurechnen, daß die Patienten in Meißnergrün auf seine „ärztliche Mahnung“ hin der Wahl fernbleiben, besser gesagt, dadurch um ihr Wahlrecht kamen. Darüber dürfte wohl auch der Herr Hofrat nicht im Zweifel sein, daß wenn von einer Beunruhigung der Patienten zu Wahlzeiten gesprochen werden kann, dies doch nur durch die Agitation vor der Wahl — worüber sie in den Zeitungen lesen — aber nicht durch das Wahlrecht selbst gesehen kann. Im Gegenteil, die Genesungsuchenden mußte es an solchen Tagen schwer niederdrücken, wenn man ihnen das Wahlrecht nehmen und sie damit zu Staatsbürgern zweiter Klasse stempeln würde. Das waren wohl auch im wesentlichen die Gründe, die die Mitglieder der Wahlsprüfungskommission veranlaßten über das Schreiben des Herrn Hofrates ohne Diskussion zur Tagesordnung überzugehen.

Der wesentliche Punkt der Tagesordnung war die Prüfung der Wahl des nationalliberalen Abgeordneten Kaiser, der im fünften Wahlkreise des Regierungsbezirks Gumbinnen mit einer Mehrheit von 32 Stimmen gegen einen konservativen gewählt wurde. Der konservative Wahlpreis trägt eine Reihe Unregelmäßigkeiten, wie Teilnahme von Armenunterstützungsempfänger an der Wahl, Gewährung von Wein und Schnaps in Wahllokalen usw. Die Prüfung wurde noch nicht zu Ende geführt; es kommt voraussichtlich zu einer Beanstandung der Wahl.

## Das preussische Dreiklassenhaus

begann am Mittwoch nach Erledigung des Kapitels Höherer Waisenkinderverordnungen die Beratung des Kapitels Elementarunterrichtsangelegenheiten von Schulwesen. Wie üblich, eröffneten die Vertreter der konservativ-liberalen Mehrheit den Reden, um in allen Tonarten ihre Forderung der völligen Anlieferung der Schule an die Kirche zu begründen. Insbesondere der Zentrumsgewordnete sprach fleißig wermütig darüber, daß die Kirche heute in der Schule „so gut wie nichts mehr zu sagen“ habe. Er bekannte sich zu dem Grundsatze, daß die Erziehung für das Jenseits höher stehe, als für die irdische Zwecke, und wies weiter gegen die liberale Weltanschauung, die schließlich zum „Anglauben“ führen müsse. Auf einen ähnlichen Ton war die Rede des Abg. Schemm (konf.) gestimmt, während im Gegenzug dazu der liberale Dr. v. Campen die Unberechtigung des schmerzhaften Wides entgegenbrachte, ohne jedoch die völlige Anlieferung der Schule von der Kirche zu fordern. Die Debatte, die sich im übrigen in Einzelheiten verlor, wird am Donnerstag fortgesetzt. Es wird behauptet, die zweite Lesung des Etats mit Hilfe von Dauerleistungen bis Sommer zu Ende zu führen. In der nächsten Woche soll dann der Etat in dritter Lesung beraten werden.

Die Geschäftsliste. Eine Parteiviergesprächung hat Mittwoch vormittag beschlossen, daß die Arbeiten des preussischen Dreiklassenhauses am 30. April beendet werden sollen. Bis dahin soll nicht nur der Etat, sondern neben einer Reihe kleinerer Gelegenheitswerke auch die Berliner Stadtbahn-Elektrifizierung, das Gesetz über die innere Kolonisation und die neue Stmartenverordnung erledigt werden. Sollte das Herrenhaus an den Beschüssen des Dreiklassenhauses noch Veränderungen vornehmen, so würde das Abgeordnetenhaus am 14. Mai noch einmal für einen Tag zusammenzutreten.

In der Verpachtung war die sozialdemokratische Fraktion zu 4 hinugegangen, da bekanntlich die Juntemehrheit nicht gemeinsam mit den Sozialdemokraten über die Dispositionen des Hauses beraten will.

### „Monarchische Gesinnung“ ist Zwang!

Am Dezember 1911 wurde der bei der Landesversicherungs-Anstalt Schließen beschäftigte gewesene Kandidat der Medizin Martin Hagelberg wegen „sozialdemokratischer Untertreue“ plötzlich entlassen. Vorsitzender dieser Anstalt ist einer der Junker von Mischhofen, deren edles Geschlecht sich in Schließen an Zahl wie an Geld und Gut reichlich vermehrt hat. Das denkwürdige Entlassungsschreiben hatte folgenden Wortlaut:

Nachdem festgestellt worden ist, daß Sie im Verkehre mit den Arbeiterpartei, die zur Sozialdemokratie gehören, in Verbindung stehen, werden Sie mit dem heutigen Tage aus Ihrer Beschäftigung als Medizinpraktikant am Krankenhause entlassen.

Die Anstalt ist angewiesen worden, die Ihnen zustehende Vergütung bis zum heutigen Tage auszusprechen.

Der Vorsitzende: Dr. v. Mischhofen.

Der so Gemahregelte hat die Verlassenschaftsamt wegen der rechtskräftigen Entlassung auf Schadenersatz verlagert und seinen Prozeß gewonnen. Die Verlassenschaftsamt mußte dem Entlassenen den Schaden ersetzen, den ihr juristischer Vorsitzender angerichtet hatte.

Aber eine Nachfrage mehr der Mischhofen haben. Die Breslauer Volksmacht hatte den Vorfall in zwei Artikeln besprochen, die „Boteigenen“ für die Anstalt sein sollten. Genosse Lonski als verantwortlicher Redakteur trug deshalb vor der Strafkammer und wurde zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 600 Mk. beantragt. In der Begründung wurde gesagt, das Gericht habe nicht zu prüfen, ob die Entlassung zu Unrecht erfolgt sei, es stehe aber fest, daß sie „im guten Glauben der Berechtigten“ erfolgte, da „selbstverständlich“ ein staatlicher Beamter eine „monarchische Gesinnung“ haben müsse.

## Deutsches Reich.

— Staatslich funktionierender Bette! für die Hinterbliebenen der untergegangenen Matrosen von C. 178. Die Norddeutsche Zeitung veröffentlicht im politischen Teil folgende Mitteilung:

„In der Erlennis besteht, daß die gesetzlich zu getragenen Gelder für eine Reihe von Fällen bei den Hinterbliebenen nicht ausreichen, sind bereits mehrere Sammlungen an verschiedenen Stellen eingeleitet worden. In Verbindung dieser Sammlungen des Reichsministeriums, die einzelnen Summen annehmen und unter Berücksichtigung aller Wünsche der Spender zu verteilen. Die Verwaltung und Verwendung dieses Geldes wird durch die Abteilung für Justiz und Verfassung angeleitet sein.“

In der Zeit der Militärberufung für Seereservearmee ist dieser staatlich funktionierende Bette für die armen Hinterbliebenen untergegangener Matrosen ein Denkmal der Gerechtigkeit.

— Gegen Wohnungsreform und Volksbefragung. In sechs überfüllten Versammlung, in denen die Abgeordneten der sieben Wahlkreise des Chemnitzer Wahlbezirks referierten, protestierte die Chemnitzer Arbeiterpartei gegen die neue Militärverträge.

Da in Chemnitz wurden drei impulsive Demonstrationen veranstaltet. — Protestversammlungen fanden auch statt in Lützen und Giesßen.

Aber 160 Protestversammlungen gegen die Militärverträge sind seit der Veröffentlichung der Regierungsentwürfe in der Volksabgeordnetenversammlung in Chemnitz abgehalten worden. Die Militärpartei der dortigen Gewerkschaften wird überall als Vorbild wirken.

— Die medienburgische Verfassungskommission. Die Akt. Jäger, ein aus Chemnitz, daß die medienburgische Regierung bereit ist, die Verträge zu akzeptieren, hat auf Grund der Regelung der medienburgischen Verfassung zu erwarren. Die Bundesrat hat diese Frage berrichtet, — er bleibt der reaktionäre Gemütsart. Daraus beschränkte die Regierung ihre „Reformfähigkeit“ darauf, die Landeshoheit, d. h. die Bürgermeisterei, im Sinne der Mittelkraft, also der Junker, zu verbleiben lassen und auch größtenteils abzugeben. Die politische Gewalt in Medienburg wird in Zukunft nicht mehr bei der gesamten Mittelkraft, sondern bei wenigen ultrakonservativen Familien liegen. Das ist — medienburgische „Reform“.

— Die Junter jammern Wahlkammer. Der Breslauer Zeitung liegt ein Rundschreiben des Grafen Harrach, Vorsitzender der konservativen Partei Schließen, vor, wonach der neuorganisierte sächsische Zentralverband bereits eine halbe Million überschritten hat. Der Verband ist besetzt auf Druck Terrorismus, Stimmkauf mit Schnaps und „nationale“ Vergiftung des politischen Kampfes erleben.

— Ende der Polizeibeamten vor „politischer Verführung“. Den Polizisten in Strahburg im Elsaß ist in der Anstaltsreform verboten worden, an den Schaufenstern der freien Presse, unteren dorrigen Parteiblatte, stehen zu bleiben und die Zeitung zu lesen. Die Schulpatente werden durch diese neuen Verfügungen gewiß mitteilbar herausgenommen werden. Die Anstalt, die interessant auch für die Rechte der Arbeiterzeitung ist.

## Rußland.

Die Schanzjäger gegen die sozialdemokratischen Demagogien. Bei der sogenannten „Ankündigung“ des Herrn von Czerbin wurde das Gericht verurteilt, daß die in der Zeitung „Freiheit“ erschienenen Artikel, die den Herrn von Czerbin als „Freiheitskämpfer“ hinstellen, nicht den Tatsachen entsprechen. Die Herr von Czerbin wurde in der Zeitung „Freiheit“ als „Freiheitskämpfer“ hinstellen, nicht den Tatsachen entsprechen. Die Herr von Czerbin wurde in der Zeitung „Freiheit“ als „Freiheitskämpfer“ hinstellen, nicht den Tatsachen entsprechen.

## Die Getreidebörse. (Redakteur)

Eine Geschichte aus Chicago von Frank Norris.

Gegen fünf Uhr hielt es Jadin nicht mehr länger im Weizen aus; er stand auf, badete, ledete sich an und bestellte sein Frühstück. Dann ging er hinaus in das Getreidebüro und las während einer halben Stunde die ersten Ausgaben der Morgenblätter.

Dann endlich, als er in dem tiefen Armstuhl ruhte, begannen die Schulden sich zu zeigen, und sein Sinn fiel auf den Galstfragen herab.

Wie ein dumpfes Getöse drang der Straßenlärm der frühen Morgenstunden, die Ruf der Verkündigungen, das Gepolter der Holzwagen an sein Ohr. Es war ihm, als ob in weiter ferne lebende Menschenmassen sich zu wildem Aufbruch zusammenfanden. Er hörte ihre wilden, drohenden Schreie. Die Massen setzten sich in Bewegung und kamen näher. Und jetzt riefen sie mit totem Wutgebrüll die Straße herunter. Schon waren sie an der Ecke; im nächsten Augenblick türmte die rasende Masse hinein zu ihm. Aus ihrem bebäuhenden Getöse kam tafelmäßig und eintönig der von tausend, einer Million, nein, vierzig Millionen Stimmen ausgehohelte Schrei: „Weizen — Weizen — Weizen, Weizen — Weizen — Weizen.“

Mit einem Ruck erstande Jadin und sprang halb von seinem Stuhle auf. Die Menge schien ihnen durch die Fenster, und die über dem Schreibtische saßten stehen. Ein Kellner stand vor seinem Tische und melbete:

„Mr. Frühling ist angekommen, Herr Jadin.“

Er hatte keinen Appetit und konnte nur einige Wässer trinken. Lange vor der verabschiedeten Stunde sah er in Gretzschens Schlichte, drehte an den Knöpfen seines Hoses und wunderte sich, weshalb ab und zu alle Gesichter innerhalb seines Gesichtsfeldes langsam von ihm abzurücken und dann auf derselben Horizontalebene zu stehen schienen.

Die Augen half geschlossen und unregelmäßig atmend verließ er allmählich in eine Art Beklemmung, eine flüchtige Prüfung des Schicksals. Aber selbst dabei überließ hatte etwas ungemünnt Beunruhigendes. Die kleinen überarbeiteten Kammern und Jadinräder in seinem Kopfe bewegten sich wiegenlos Langsam. Vieles hätte sich daraus noch ein wirrliches, wohlthätiges Vergehen entzwickelt.

Aber da kam ein schneller Schritt draußen an die Tür, und Gretzschens trat ein.

„Oh, Ja! Sie sind schon hier? Wo, Crookes will mit dem ersten Glendenslage anfangen zu verkaufen.“

„Ja, wirklich?“ Jadin war im Augenblick auf den Weizen. Sofort strafften sich die erschollenen Nerven wieder; sofort begann die winzige Menge in seinem Gehirn wieder mit voller Geschwindigkeit zu arbeiten.

„Wo, er will uns ausverkaufen, so? Schön! Wir verkaufen dann. Wir wollen doch mal sehen, wer am meisten verkaufen kann — Crookes oder Jadin.“

„Bestenfalls! Sie meinen nicht — natürlich.“

„Rein, keineswegs! Ich hab' mir's überlegt, nachdem Sie

zur Ruhe gegangen waren. Weizen ist genau seinen heutigen Verkaufspreis wert. Was jetzt hab' ich ihn auch nicht ein einziges Viertel hinausgetrieben; Crookes bildet sich das aber ein. Guter Gott, ich kann in ihm leben in dem Bunde! Er glaubt, ich hab' das Weizen über seinen Wert in die Höhe getrieben, und daß es wieder fällt, wenn man nur dran tippt. Er kann den Preis bis zu zehn Cent runterdrücken, wenn's ihm Spaß macht; aber ich werd' wieder in die Höhe bringen wie ein Gummiball. Wüßel für Wüßel will ich gleichzeitig mit ihm verkaufen, solange er's durchhalten kann.“

„Himmel und Erde“, rief Gretzsch, „das Nitro ist beinahe ebenso groß, als ob Sie gegen die Bank von England angehen wollten. Sie verringern die aktiva Wertes Millionen, wenn's Sie haben, mit jedem Cent, um den der Preis runtergeht.“

„Um Sie, was ich Ihnen sage — Sie werden sehen, ich habe recht“, entgegnete Jadin. „Aufen Sie Ihre Leute herein, und wir werden ihnen ihre Instruktionen für heute geben.“

Die „Crookesaffäre“ — so nannten die sich um Jadin Schanden das Ereignis — war einer der erbittertesten Kämpfe, die je an der Getreidebörse ausgefochten wurde. Der von jeder Seite auf beiden Seiten des Ozeans mit atomarer Spannung beobachtete Kampf nahm in seinem Verlaufe eine ganz unermutete Wendung.

Während der ganzen Vorkriegszeit von vier aufeinanderfolgenden unbeschriebenen Tagen ruhte der erbitterte Streit auch nicht eine Sekunde. Am Dienstag morgen genau um halb neun begann Crookes Jadin zu verkaufen, und sofort brach der Preis um Creitanen oder Vorkriegsbühler. Innerhalb von wenigen Minuten war er um einen Cent gefallen. Dann aber kam erst die große Ueberzeugung des Tages. Landy Court, der bekannte Vertreter derjenigen Firma, die bisher das Ansehen des Preises festgesetzt und ermutigt hatte, er erwiderte an den Vorkriegsbühler, daß er die Vorkriegsbühler Vorkriegsbühler über den Haufen, indem er, anstatt zu kaufen, ebenso stott wie Crookes und seine Leute verließ. Die Außenwelt — ja die Börse selbst — erhielt von diesem vier wolle Tage währenden Kampfe nicht den Eindruck einer mit wechselndem Erfolge hin- und hergehenden Schlacht, sondern der das fortwährend, bis zur völligen Niederlage führenden Zurückweichens der einen Partei. Der „unbekannte Wüßel“ lag endlich besiegt am Boden. Er hatte den Preis künstlich zu einer solchen, durch nichts gerechtfertigten Höhe hinaufgetrieben, und jetzt war seine Kraft gebrochen. Ab, Crookes wachte, wenn er loslassen sollte. Er war der große Feldherr, der die Vorkriegsbühler, der so lange demotiert hatte.

Sie die Börse am Freitag schloß, hatte Crookes und seine Gläubiger fünf Millionen Wüßel ohne Deduktion verkauft und sich damit verpflichtet, Weizen zu liefern, den sie gar nicht besaßen, den sie aber zu niedrigen Preisen kaufen zu können glaubten. Der Markt schloß an jenem Tage mit fünfzehn Prozent. Freitag abend wurde in New York am Getreidebörse-Court eine Betpredigt gehalten. Gretzsch, Landy Court, zwei von Gretzschs zuverlässigsten Vertretern und Jadin selbst abgehalten. Sie zitierte viele Ergebenisse. Das eine war eine diffizierte Redebeilage an den Agenten Jadin in Wüßel; sie lautete in der Uebersetzung: „Jedes Weizenangebot kaufen, den Preis bis zum Ende des Monats festsetzen.“

Gretzsch-Conférence gegebenen Auftrage, am nächsten Morgen auf die Börse zu gehen und unaufrichtig mit dem Wüßel all des Weizens zu beginnen, den sie die ganze Woche hindurch verkauft hatten; jeder von ihnen sollte eine Million Wüßel einkaufen. Jadin hatte Crookes, wie Gretzsch sich ausdrückte, „bis auf eine gepulverte Sekunde“ nicht losgelassen und erwarb die Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch war gerade um gewartet, als Gretzsch den Wüßel ohne Deduktion, in dem jener eine Straße bis auf äußerste anfragen würde. Und wirklich verkaufte Crookes an jenem Sonnabend noch stotter als bisher. Denn er war sehr dabei überzeugt, daß der Wüßel zusammenbrechen würde, noch ehe der Gong das Signal zum Wüßelklappe gab. Noch war es früh am Morgen, und Gretzsch



# Metallarbeiterverband

Verwaltung Halle a.S.

Sonnabend, den 12. April, abends 8 1/2 Uhr, im Schloß-Restaurant zu Ammendorf:

## Mitglieder-Versammlung.

Berandstellige! Da wichtige Angelegenheiten besprochen werden sollen, ist es Pflicht, Mann für Mann zu erscheinen.

Die Verbandsleitung.

Sonnabend, den 12. April, frühe 9 1/2 Uhr, im „Letzten Dreier“

## Branchen-Versammlung

der Former, Kernmacher u. Eisenarbeiter

Tagesordnung:  
1. Vortrag über Zeitlohn- und Schichtsysteme.  
2. Verbands- und Branchenanliegenheiten.

Die Kollegen werden um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Die Branchenleitung.

## Konsum-Verein Weinböhla,

Verkaufsstelle Elsterwerda.

Sonnabend, den 12. April 1913, abends 9 1/2 Uhr, im „Gasthaus zur Sonne“:

## Verkaufsstellen-Versammlung.

Tagesordnung:  
1. Bericht über das Geschäftsjahr. 2. Geschäftliches.

Um zahlreiches Besuch bittet Der Vorstand.

Weit über

# 4000 Männer-Hosen

darunter ein großer Vollen Männer-Neuleder, Strick, Zwirn und sonst. Arten, welche ich noch vor Steigerung der Rohmaterialien abschließend und wirklich billig kaufte, offeriere zu folgenden

sehr billigen Preisen:

<b>Serie I</b> Männer-Neuleder-Hose, blau und schwarz gestreift, sehr haltbar, a Stück nur <b>1 55 M.</b>	<b>Serie II</b> Männer-Neuleder-Hose, in verschiedenen Mustern, gern gekaufte Qualität, a Stück nur <b>1 90 M.</b>
<b>Serie III</b> Männer-Neuleder-Hose, Hamburger Streifen, a Stück nur <b>2 15 M.</b>	<b>Serie IV</b> Männer-Neuleder-Hose, in Neuleder und Strick, unübertroffen an Billigkeit a Stück nur <b>2 35 M.</b>

Diese Artikel sind in den Auslagen meiner Schaufenster zur gefälligen Prüfung ausgestellt. Trotz der sehr billigen Preise 5% Rabatt.

## Ernst Renner,

14 Marktplatz 14.

# Böllberg, Wörmlitz.

Sonntag den 13. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Gasthaus zu Wörmlitz:

## Oeffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung:

### Die Rüstungslasten und das Volk.

Referent: Arbeiter-Sekretär Kleiss, Halle.

Freie Diskussion.

Die Einwohner, Männer wie Frauen, werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen, da die neue Militärvorlage abermals in Zukunft ungeheure Ansprüche an das Volk stellt.

Der Einberufer.

## Stadtsammlige Nachrichten

Halle-Old (Weinweg 2), 9. April.  
Aufgebotes: Kaufmann Albrecht und Käthe Schmidt (Schiller- und Lindenstraße 54). Buchbinder Augustin a. Becke (Halle und Nordhausen). Schneidermeister Schmidt a. D. C. Schüler (Hilberstraße 10). Zimmermann Giese und 93. v. Gernig (Hübner- und Naub.).  
Eheverlobung: Generalmajor Zimmermann u. Marie Franken (Georg u. Schloßstraße 2). Bildhauermeister Wittenberg und M. M. Schreiber (Halle und Merseburgerstraße 7).  
Geboren: Wäcker Goult Frl. (Schillerstr. 25). Schlofer Albrecht E. (Pflanzstraße 6). Müller Friedrich E. (Kornstraße 6b). Arbeiter Gies J. (Lindgasse 1). Schneidermeister G. (Weinweg 2).  
Geboren: Arbeiter Kolobacz J. J. (Weinberg 10). Zimmermann Albrecht E. (Hilberstraße 10). Buchbindermeister Blume Hermann Klara geb. Walther, 33 J. (Pflanzstraße 7).

## Halle-Neud. (Dr. Brannenstr. 8)

8. April.  
Aufgebotes: Zimmerer Birk und Hilba Müller (Grünstraße 13 und Heinrichstr. 7). Schuhmacher Flehner und Anna Stottmeier (Friedrichstraße 35 und Leipzigerstraße 99).  
Eheverlobung: Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 21 Schlotte und Marie Anne (Galeriestr.).  
Geboren: Heier Stephan E. (Lindenstraße 35). Steinbrücker Schellack Loth. (Bochstraße 34). Ober-Bohrmeister Dr. Otto Wagner E. (H. Wäckerstr. 68). Chauffeur Großebellweg E. (Hansstraße 78).  
Geboren: Gertrud Klara, 16 J. (Pflanzstraße 10). Rentier-Kind, 31 J. (Hilberstr.).  
Geboren: Delbige, 33 J. (Schillerstraße 6).  
9. April.  
Aufgebotes: Schulleiter Blauer und Elisabeth Leberich (Dorothea- und Richard Wagnerstraße 40). Konbitor Schiller u. Marie Koch (Hilberstraße und Nordstraße 9). Schneidermeister Schiller E. und Hans Berner (Dorothea-Str. 57 und Talstraße 17).  
Geboren: Arbeiter Johauer E. (Schillerstr. 12). Arbeiter Reinhardt E. (Burgstr. 12). Boboliten Heide E. (Kornstr. 10). Maurer Rothkopf E. (Schillerstr. 33). Werkmeister Richter E. (Schillerstr. 2). Arbeiter Bonika aus Sandersdorf im. S. (Weidenplan 6).  
Geboren: Säuer Bechtold aus Götting, 26 J. (Hilberstraße 10).  
geb. Krahl, 77 J. (Rosenstr. 3).

# Lebensmittel!

## Billiger Extra-Verkauf.

Freitag, Sonnabend, (Soweit Vorrat) Sonntag, Montag.

<b>Zwiebeln</b> 10 Pfd. <b>25 Pf.</b>	Thüring. Leberwurst . . . Pfd. <b>55 Pf.</b>	Prima Cassel . . . Pfd. <b>92 Pf.</b>	Frischer Schmer . . . Pfd. <b>65 Pf.</b>	Thüring. Rotwurst . . . Pfd. <b>55 Pf.</b>	Speck . . . . . Pfd. <b>82 Pf.</b>	Frische Eier . . . . . Mandel <b>80 Pf.</b>	Frischer Rhabarber gr. Bd. <b>12 Pf.</b>	Bouillon-Würfel . 10 Stück <b>15 Pf.</b>	Malz-Gerste . . . . . Pfd. <b>15 Pf.</b>
---------------------------------------	--	---------------------------------------	--	--	------------------------------------	---	--	--	--

**Kakao** garant. rein **58 Pf.** **Block-Schokolade** **62 Pf.**

<b>Leipzig. Allerlei</b> 2 Pfd.-Dose <b>42 Pf.</b>	Mischobst . . . . . Pfd <b>28 Pf.</b>	Back-Pflaumen . . . Pfd <b>28 Pf.</b>	Pflaumenmus . . . Pfd <b>24 Pf.</b>	Gemahl. Zucker 5 Pfd <b>95 Pf.</b>	Frischer Ananas . . Pfd <b>78 Pf.</b>	Holl. Butter-Cakes 1/4 Pfd <b>22 Pf.</b>	Frucht-Schaum-Wein Flasche <b>1 70</b>	Maccaroni . . . . . Pfd <b>28 Pf.</b>	Faden-Nudeln . . . Pfd <b>28 Pf.</b>
--	---------------------------------------	---------------------------------------	-------------------------------------	------------------------------------	---------------------------------------	--	--	---------------------------------------	--------------------------------------

**Leipzig. Gemüse-Erbesen** 2 Pfd.-Dose **42 Pf.**

# NUSSBAUM.

## Sämtliche Parteischriften

# Grosse Fänge!! Billige Preise!!

## Nordsee

Gr. Ulrichstr. 58, Riederlage: Grosse Brunnenstrasse 65.

Seelachs ohne Kopf . . . . . Pfd <b>15 9/10</b>	Karbonaden bratfert. Pfd <b>27 1/2</b>
Kabeljau ohne Kopf . . . . . Pfd <b>19 1/2</b>	Seebrucht 1-3 pfündig Pfd <b>33 1/2</b>
Bratschellfische . . . . . Pfd <b>19 1/2</b>	Angelschellfisch allez. groß, Pfd <b>48 1/2</b>
Schellfisch ohne Kopf Pfd <b>28 1/2</b>	do. mittel, Pfd <b>38 1/2</b>
Goldbarsch . Pfd <b>28 1/2</b>	Seezungen groß Pfd <b>140 1/2</b>
Knurrhahn . Pfd <b>35 1/2</b>	Steinbutt alle Größ. Pfd <b>140 1/2</b>
Bratschollen Pfd <b>33 1/2</b>	Flusslachs i. Anlauf. Pfd <b>120 1/2</b>
Schollen groß, Pfd <b>60 1/2</b>	do. mittel, Pfd <b>38 1/2</b>
Korngangen, mittel, Pfd <b>48 1/2</b>	Seezungen groß Pfd <b>140 1/2</b>
Steinbutt 2 1/4-3 pfünd. Pfd <b>95 1/2</b>	Steinbutt alle Größ. Pfd <b>140 1/2</b>
Flusszander 1 1/4-3 pfünd. Pfd <b>95 1/2</b>	Flusslachs i. Anlauf. Pfd <b>120 1/2</b>

Täglich frische Nordseekrabben 1/2 Pfd **25 1/2**  
Hochfeine Matjesheringe Stück 15, 20 und **25 1/2**

Vorzüglliche

# Braunschweig. Rotwurst

Pfund **75 Pf.**

# Braunschweiger Mettwurst

Pfund **118 Pf.**

Freitag - Sonnabend:

# la. Casseler Rippespeer.

## F. H. Krause.

## Hallesche Fahrschule, e. V.

Geschriftführern, Rutschern

und allen, welche sich diesem Beruf widmen wollen, geben wir hiermit bekannt, daß von Sonntag den 13. April ab im Gasthof „Zur Weinlaube“, Geißstraße 58, vormittags 11-1 Uhr Vorträge durch einen Tierarzt, Fachlehrer, auch Volkshochbeamten abwechselnd gegeben werden.

Die Herren Arbeitgeber der Fuhrbetriebe eruchen wir, ihre Leute auf unsern Anruf zu verwenden, und diesen Gelegenheit zu geben, an dieser wohlwollenden Einrichtung teilzunehmen zu können. D. O.

Wohnungs-Anzeige:  
St. saub. möbl. Zimmer mit Koffer (Wohnz. 3.50 M.). Gars 17. 1. 1298

# Tücht. Rockschneider

S. Weiss.

sofort gesucht.

# Garnierte Hüte

für Damen und junge Mädchen, elegant und hochmodern.

## Enorm billige Preise.

Jeder Hut, den Sie modernisieren lassen, wird wie neu.

A. Lehmann, Schmeerstr. 5, 1. V. rh.

278 Fischertige  
Preisselbeeren 3/4 40 1/2 Pf.  
F. H. Weber, neben Wollh.

Sanitäts-Artikel  
zur Gesundheitspflege sowie zur erfolgreich. Behandlung v. Frauenleiden. Preis gratis. Versand-Depot „Merkur“, Leipzig-Schl. 4. 165

100 Zigaretten 3.70, 3.- u. 2.500 Pf.  
100 Zigaretten 3.70, 3.- u. 2.500 Pf.  
280 Jung, Streiberstr. 14, 1. L.

Ernst Haackel  
Wollwandschneid. Preis 1 M.  
empfehl.  
Wollwandschneidung Halle a. S.

Arbeitsmarkt  
Offene Stellen aller Berufe entl.  
tung: Deutsche Wakanzen-Post, Cöllingen 166. 10

# 1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 84

Halle (Saale), Freitag den 11. April 1913

24. Jahrg.

## Sozialdemokratischer Verein Halle.

Sonntag den 13. April, vormittags 9 Uhr pünktlich, im großen Saale des „Volkspart“, Burgstraße 27

# ausserordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Fortsetzung der Beschlussfassung über die neuen Vereinsstatuten.
2. Verschiedenes.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das Erscheinen jedes Mitgliedes.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Der Vorstand.

### Nikita wird mit Geld „beruhigt“.

Nach Mitteilungen der Pres. Bg. aus Rom sind gegenwärtig unter den Mächten Verhandlungen im Gange, Nikita von Montenegro für den Verzicht auf Schtari mit Geld — das er ja sehr nötig gebrauchen kann! — und einem anderen Stück Land abzugeben. Die Verhandlungen werden von Italien und Albanien geführt, die ihren besonderen Einfluss auf den „König“ Nikitans ausüben. Die Werbung, bei der es sich um 20 Millionen zur Befriedigung englischer Wünsche handeln soll, ist „nicht schwierig“, da alle Mächte gern Opfer bringen werden, um dem Störenfried den Mund zu stopfen. Schwieriger ist die Landfrage, da Montenegro zwei Meeresküste verlangt. Ein Vorschlag, die Küste bis Durazzo auszuweihen, ist wegen des Widerstandes einiger Mächte, darunter Deutschland, abgelehnt worden. Die Frage der Südgrenze Albanien's schwebt noch.

Man glaubt in Wien, annehmen zu können, daß es der montenegrinischen Regierung gelingen wird, den Eigensinn des Nikitans zu brechen und daß die montenegrinische Frage nunmehr ihrer endgültigen Lösung entgegengeführt wird. Auch die serbische Regierung wußt in Cetinje auf diese friedliche Lösung hin. Man weiß hier, daß Serbien, das seinen Alliierten mit Soldaten unterstützte, ihm kürzlich ein Antreiben verweigert hat, daß es durch die Wiedervereinigung, die die montenegrinische Belagerungsbarrakade von Schtari durch Kruppen zu verhängen. Alle diese Momente wirken zusammen, um ein Nachgeben des „König“ Nikita erwarten zu lassen.

### Nikita verhöhnt Europa.

Paris, 9. April. Der Kampf meldet aus Cetinje, daß König Nikitans auf die Aufforderung des Admirals Burnes mitgeteilt habe, daß er sie sich überhaupt nicht erklären (!) könne, da er nur mit der Türkei und Teiner anderen Macht im Kriege sei. (!)

### Die Großmächte und die Friedensvermittlung.

London, 9. April. Wie das Reutersche Bureau erzählt, wird die Note, welche die Mächte den Balkanstaaten in Erwiderung auf ihre Vorschläge für die Grundlagen der Mediation überreichen werden, und deren einzelne Punkte in der gestrigen Sitzung der Vorkonferenz festgelegt worden sind, folgenden Inhalt haben: Erstens: Die Mächte sind damit einverstanden, die gerade Linie Enos-Midia als Grundlinie für die Verhandlungen über die neue türkisch-bulgarische Grenze anzunehmen. Zweitens: Die Entscheidung des Schicksals der ägäischen Inseln, von denen die Mehrzahl Griechenland zu fallen soll, wird den Mächten überlassen. Drittens: Die Frage einer Kriegsverpflichtung wird zusammen mit allen aus dem Kriege hervorgehenden finanziellen Fragen durch eine Finanzkommission in Paris erörtert werden. Viertens: Was Albanien betrifft, wird erklärt werden, daß die Nord- und Nordostgrenze von den Mächten, die auch über den übrigen Teil der Grenze beraten werden, bereits bestimmt ist. Zum Schluß werden die Mächte den Verbündeten empfehlen, die Feindseligkeiten einzustellen.

London, 10. April. Die letzte Erklärung der Mächte hinsichtlich der türkisch-bulgarischen Grenze befaßt die Annahme des bulgarischen Vorschlages, an Stelle der Grenzlinie Enos-Midia entlang der Flüsse Ergene und Maritza eine gerade Linie zwischen den beiden Endpunkten als Grenze festzusetzen. Die neue Grenze wird daher von Midia bis zur Balkanlinie Merabli laufen, wo sie die Eisenbahn von Konstantinopel nach Adrianopel kreuzt. Von dort macht sie einen Bogen und geht dann in gerader Linie bis zu einem Punkte, der etwas östlich von Enos gelegen ist.

### Der rumänisch-bulgarische Konflikt beigelegt?

Petersburg, 9. April. In ihrer dritten Sitzung hat die Vorkonferenz zum Beilegen des rumänisch-bulgarischen Konflikts den Antrag der Triple-Entente angenommen, wonach Stillstehen an Numänien geht gegen entsprechende Kompensationen. Die vierte und letzte Sitzung wurde vertagt. Man sagt, daß Numänien den Beschluß der Vorkonferenz angenommen hat.

### Die russische Sozialdemokratie gegen die Panlawisten.

Aus Petersburg wird uns geschrieben: Die frivole Kriegshege der panlawistischen Sozialisten, die in den letzten Tagen ihre Agitation auf die Straßen übertragen haben, steht naturgemäß auf dem heftigsten Widerstand der Sozialdemokratie, die ungeachtet der schwierigen Bedingungen ihre Aufgabe als friedenshaltender Teil der sozialistischen Internationale erfüllt. Hat sie schon seit Beginn des Balkankrieges ihr Möglichstes getan, um der kriegerischen Hege der Nationalisten, der slavophilen Agitation der Liberalen entgegenzutreten, so bietet sie jetzt alle ihre Kräfte auf, um den chauvinistischen Ausdehnungen der panlawistischen Schreier zu halten. Eben weil die Panlawisten, ihrer Schwärze bedingt, schließlich an die „Straße“ appelliert haben und ihre Agitation in den dumpfen Räumen der slavischen Gesellschaften und der Staatsrechtshuma hinausgetragen, gewinnt die Stellungnahme der Sozialdemokratie als der anerkannten Vertreterin der — politisch entwickelten — wackrigen Bevölkerung eine weittragende Bedeutung. Im hellen Tageslicht der öffentlichen Manifestationen gewinnt der Gegensatz zwischen den patriotischen Kriegshegen und den friedenshaltenden „Umfrüglern“ natürlich ein ganz anderes Gesicht, als in den Körperkassen, in denen sich der Wille des Volkes nur selten Geltung verschafft. Der Unterschied zwischen den behördlich gebuldeten und geförderten Manifestationen der „patriotischen“ Panlawisten und den bisher stets mit Waffenmacht ausgedrängten Demonstrationen der revolutionären Bevölkerungsklassen ist denn auch so gewaltig, daß sich selbst das slavenerfreundliche Arbeiterblatt Njesch nach der letzten großen Manifestation der Panlawisten am 6. April zu dem Schluß gekommen ist, daß die Demonstrationen der „linken“ Elemente unter den selben Bedingungen nicht beifallen würden, sondern wohl Hunderttausende Teilnehmer zählen würden!

Die Auseinandersetzungen über diese Manifestationen in der Duma boten für unsere Genossen eine gute Gelegenheit, den Standpunkt der Sozialdemokratie diesen Fragen gegenüber zu bringen. Bei der Erörterung der von den Nationalisten eingebrachten Interpellation über die polizeilichen Ausdehnungen bei der ersten panlawistischen Kundgebung untertrifft die Redner unserer Fraktion das zweiseitige Maß, mit dem die patriotischen und die sozialistischen Kundgebungen gemessen werden. Zu den panlawistischen Kundgebungen selbst äußerte sich unser Genosse W. J. u. r. a. n. o. v. : Sie wissen — hören Sie — daß viele Sozialdemokraten, wie die Arbeiterklasse, die uns in die Duma gelangt hat, Ihren Manifestationen feindselig gegenübersehen, da Sie mit der Bewegung der Volksmassen und des gesamten internationalen Proletariats im Widerspruch stehen. Die russische Arbeiterklasse ist der Ansicht, daß der Balkankrieg kein Volkskrieg ist. Sie betrachtet ihn vor allem, im Widerspruch zu Ihnen nicht als Befreiungskrieg der Balkanvölker. Die Befreiung dieser Völkerklassen kann vielmehr nur durch das Bündnis aller Balkanvölker auf demokratischer Grundlage erzielt werden, und nur ein solches Bündnis besitzt den staatlichen Jura, den Sie bei Ihren Demonstrationen angeblich im Auge haben. . . . In dem jetzigen kritischen Augenblick, in dem die kriegerischen Nationalisten aller Länder Aufbruch wiederum in die Bewildungen am Balkan hineingehen wollen, erheben die russischen Arbeiter

eben so wie bisher Protest gegen den Krieg, den weder Sie, noch die russischen Bauern haben wollen. . . . Davon ausgehend, sind wir entschiedene Gegner der jüngsten Manifestationen und führen einen unerschütterlichen Kampf gegen Ihre verbrecherische Kriegshege.“

### Wie es in der „slawischen Großmacht“ auf dem Balkan aussieht!

Die Befürworter der deutschen Rüstungsborlagen phantastieren schon seit einiger Zeit von der „slawischen Großmacht“, die sie nach dem Zusammenbruch der Türkei im Südosten Europas entstehen sehen. Hören wir nun wie der Balkan-Korrespondent des russischen Regierungsblattes Njossija — also gewiß ein den Balkanstaaten freundlich gesinnter Mensch — die heutigen Zustände auf dem Balkan schildert: „Zug officiellen Angaben — schreibt er — sind etwa 22 000 bulgarische Soldaten in Bulgarien gestorben. Hinsichtlich der Serben, Griechen und Montenegriner sind keine genaueren Angaben vorhanden; wird aber angenommen, daß sich die Gesamtzahl ihrer Toten auf ebensoviele beläuft, so beläuft sich die Zahl der in den ersten Hälfte des Krieges verstorbenen Soldaten auf 44 000. Fügt man zu dieser Zahl noch die im Kriege Gefallenen hinzu, ferner die erschlagenen und massakrierten friedliche Bevölkerung in Mazedonien, so erhält man ganz fürchterliche Zahlen. Mazedonien selbst ist jetzt ein Gefängnis. Mehr als 100 000 Mazedonier, Frauen, Kinder und Greise, sind nach Kleinasien übergeführt und haben ihre wertvollste Habe mit sich genommen. Die zurückgelassenen Nahrungsprovianten sind von den armenischen Armeen vernichtet worden. Die Dörfer, die nicht verbrannt wurden, wurden von den regulären Kruppen oder den Freiwilligenbänden und den Balkanbanden geplündert. Es müssen mindestens 10 bis 20 Jahre vergehen, ehe wir Mazedonien weniger unglücklich sehen, als in den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege. Wenn die Sieger nach Beendigung des Krieges an die Teilung Mazedoniens schreiten, werden sie verwickelt, ausgelegere Länder untereinander verteilen müssen. — Auch in Bulgarien steht eine wirtschaftliche Krisis bevor, wenn der Krieg sich noch hingziehen sollte. Die klimatischen Bedingungen sind in diesem Jahre günstig, es ist aber niemand da, der die landwirtschaftlichen Arbeiten ausführen könnte.“ Alles in allem eine hübsche Illustration zu der Beschreibung der militärischen „Situation“ im Südosten Europas, von der Herr v. Bethmann Hollweg bei der „Regierung“ der Redevorträge im Reichstage gesprochen hat.

### Allerlei.

#### Aufbedingung eines Verbrachens.

In Charlottenburg wurde am 22. Oktober v. J. der 16½ Jahre alte Gummifabrikant Ernst Ziemann, der bei seiner Mutter wohnte, erkrankt aufgefunden. Die Obduktion ergab „Tod durch Erhängen“. Die Leiche des Anaben wurde zur Beerdigung freigegeben. Die Familie gab sich aber damit nicht zu frieden, da nicht der geringste Anhalt für einen Selbstmord des lebenslustigen Anaben vorlag, und nahm einen Privatdetektiv in ihre Dienste. Nebst ist nun das 19 Jahre alte Dienstmädchen Elise Geinrich befragt worden, daß damals bei Ziemann in Stellung war. Sie hatte mit einem Schloßer-Schula in der Berliner Straße in Charlottenburg ein Verhältnis unterhalten und wußt auf sein Drängen einen Diebstahl in der Ziemannschen Wohnung begangen. Hierbei wurden sie von dem Anaben überrascht. Schula führte sich auf ihn, er zog die Waffe und hängte ihn dann auf. Der Anabener konnte nicht ermittelt werden. — Der Privatdetektiv Schwarz hat dem Dienstmädchen das Geländnis dadurch entlockt, daß er sich als „Kettner“ mit ihm verlobte und ihm die Ehe verbrach.

#### Briefkasten der Redaktion.

N. L. 200. Solche Fragen sind freilich. Sie hätten nicht unterbreiten sollen. Ihre Mann kann nicht zahlungsunfähig gemacht werden. Die Firma kann ich höchstens an Sie halten.

# Halle und Saalkreis.

Halle (Saale), den 10. April 1912.

## Sozialdemokratischer Verein.

Am Sonntag, den 13. April, findet im großen Saale des Volksparks die Fortsetzung der am Samstag begonnenen außerordentlichen Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis statt. Die Versammlung beginnt früh 9 Uhr. Da die Tagesordnung sich, darf wohl auf zahlreichen Besuch gerechnet werden. Der Vorstand.

## Landtagswahl — Terrorwahl!

Es fiel bei der Arbeit der Durchsicht der Wählerlisten am 2., 3. und 4. April auf, daß für alle Beamten der Eisenbahn und der Post die Listen „offiziell“ eingesehen wurden. Auch andere königliche Behörden und sogar die Universitätsbibliothek ließen durch ihre Beamten die Listen kontrollieren. Diese Vorbereitungen sagten uns, daß man auf die Wähler als Wahlergebnis besonders rechnet, und zwar in besonderer Weise als „sichere“ Wähler auf sie rechnet. Dieser Verdacht hat jetzt seine volle Bestätigung gefunden durch die Aufstellung des konterbattenden Kandidaten. Die Halle'sche Zeitung meldet in ihrem geistigen Abendblatt nämlich:

„In einer Dienstag im Goldenen Schiffchen tagenden, sehr zahlreich besetzten außerordentlichen Mitgliederversammlung des Konterbattenden Vereins für Halle und den Saalkreis ist das Mitglied der Königlich Eisenbahndirektion Halle (Saale) Herr Geheimrat Regierungsrat Menzel als Kandidat der konterbattenden Partei für den Wahlkreis Halle-Saalkreis gegen den bisherigen Vertreter, Herrn Oberpostinspektors Deltus, der bekanntlich ein Schöbittel der fortschrittlichen Volkspartei, ein ihm nicht aufgestellt worden.“

Der Augen hat zu sehen, kann sich leicht ein Bild davon machen, wie die Wahl vor sich gehen wird und vor sich gehen muß. Die Landtagswahl ist für Halle und den Saalkreis mit dem Augenblick der Aufstellung des Geheimrats Menzel zur Terrorwahl schlimmster Art gestempelt. Um das Maß voll zu machen, wird in der Halle'schen noch mitgeteilt, daß der Herr Geheimrat in der Eisenbahndirektion Regent für Personal- und Wohlfahrtsfragen ist, und aus dem Bericht geht hervor, daß sowohl der Kandidat, wie auch die Disqualifizierung sehr bedeutungsvoll vom Herr der Eisenbahner gesprochen haben. Das genügt wohl als Beweis dafür, daß Terrorwahlen beginnen.

Es soll damit nun keineswegs gesagt sein, daß etwa der Kandidat, Geheimrat Menzel, seinen Beamten andeuten wird, daß sie ihn wählen müßten, wenn sie sich keine Unannehmlichkeiten bereiten wollen. So etwas wird der Geheimrat betreiben nie tun, und er hatte ja auch gar nicht nötig. So fällt Terrorwahl höchstens ein für den Wahlkreis der Unternehmungen, der Konterbattenden aber interessierter Subalterner Beamter. Aber Terror heißt ja deutsch Schrecken, und wir behaupten, daß alle „königlichen“ und „taiferlichen“ Beamten durch die Aufstellung des königlich-preussischen Geheimen Regierungsrats als Kandidaten in so Schreden versetzt sind, daß kaum einer wagen wird, gegen den Regierungsrat und Personalchef der Eisenbahndirektion seine Stimme abzugeben! Diese unbedingte Terrorwirkung ergibt sich aus dem preussischen System und der schändlichen öffentlichen Stimmabgabe.

Die Macher der Kandidatur des Regierungsrats kennen auch diese Wirkungen des preussischen Systems, und sie rechnen mit ihr. Der einflußlose konterbattende Stubegelehrte Professor Steinbrück hat als Kandidat für 1908 nicht recht Fuß fassen können. Bei der Wahl 1909 ging aber die liberale Stimmabgabe an Wahlmännern soweit zurück, daß die Konterbattenden ohne Druck und ohne Vorarbeit zum dritten Teil der Wahlmännern stimmen auftraten, obwohl sie diesmal nur einen einfachen Kandidaten aufstellten. Das soll durch die Beamtenstimmen und durch kräftige Arbeit der Parteimitglieder der Konterbattenden zu gesteigert werden, daß der Konterbattende mit dem freimütigen Deltus in die Stichwahl kommt und ihn dann verdrängen kann, wenn die fortschrittliche rücksichtslos genug find, ein Kompromiß mit dem Sozialdemokraten nicht abzuschließen.

Das ist die Terrorismusrechnung der Konterbattenden, durch die ihnen aber ein bider Stich gemacht werden muß.

## Stadtgemeinde und Volkshaus.

Die Volkshausbildungsstelle der Städte ist die notwendige Ergänzung und Weiterführung derjenigen kulturellen Aufgaben, die ihnen auf dem Gebiete der Schule gesetzlich obliegen. Die Volkshausbildungsstelle kann nur dann den Anspruch auf Vollständigkeit machen, wenn in ihr alle Gebiete des kulturellen Lebens vertreten sind. Das ist aber bis jetzt nicht der Fall. Die Stadt Halle geht zwar auf die Volkshausvorstellungen und die Befehle des Volkshaus, aber sie besitzt keine eigene öffentliche Bücherei und Lesehalle und in diesem ist man die Volkshausbildung schon gar nicht bringen. Man ist hierin zu einseitig, indem man dem Familienkreis nur Bücher aus den Bibliotheken des Volkshaus bietet; es fehlt die Kunst. Die Kunst im Heim zu pflegen ist ein wichtiges Gebiet der kommunalen Volkshausbildung.

Einem beachtenswerten Versuch, dem Volke die bildende Kunst näher zu bringen und zur Ausübung des Heims mit neuen Bildern anzuregen, hat jetzt die Stadt Richter in Callenberg in Sachsen unternommen. Dort soll ein Bildermuseum für billige Volkskunst errichtet werden. Es bewirkt, wie schon angebeutet, die Einwohner, namentlich auch die heranwachsende Jugend, der bildenden Kunst näher zu bringen; sie durch Vorführung guter, billiger Veranschaulichungen von ausserordentlichen Werken der bildenden Kunst in der Hauptphase nach Künstler geordnet, unter Beschreibung ihres Lebens und ihrer Eigenart zur Kunst zu erziehen, dem in den Häusern noch vielfach verbreiteten Widerstand entgegenzutreten und den künstlerischen Wandstand, für viele das einzige tägliche Brot des Geistes, auf gesunde Bahnen zu führen.

Die Bilder sollen von Zeit zu Zeit gewechselt werden, um immer wieder neue zeigen zu können. Erläuterungen in der Presse sollen jeder neuen Ausstellung vorangehen. Wenn möglich, sollen sachkundige Personen im Museumsraum die Bilder erklären. Der Besuch ist zu gewissen Stunden täglich unentgeltlich. Um das Interesse des Publikums zu fördern, ist ins Auge gefaßt worden, daß zum Preise von je 10 Pf. eventuell für mehr, etwa dreimaligem Besuche ein solches als Prämie für den Besuch unentgeltlich abzugeben und vor Weisungen zu verlosen. Die Museumsverwaltung soll dann, um die Kunst ins Heim dringen zu lassen, Befestungen der Einwohner auf Bilder und Beschreibungen entgegennehmen und ausführen beginn, vermittelt, ohne einen Gewinn dafür zu beabsichtigen. Die ausgestellten Bilder werden auch auf Wunsch an das Publikum verkauft.

Dieses Vorgehen verdient Anerkennung. Wenn der gute Wille vorhanden ist, läßt sich eine bezügliche Einrichtung auch für Halle einführen, denn die Kosten sind nicht hoch. Die höchsten Stiegen in Richter'schen-Callenberg benötigen für diesen Zweck für das Jahr 1913 500 Mk. und zwar 200 Mk. zur Beschaffung von Bildern und 300 Mk. zur Anschaffung von Beschreibungen. Ebenfalls würden auf diese Weise künstlerische Bildwerke schnell ins Volk dringen.

## Schützt die Kinder!

In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß Gewerbetreibende aus Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen die Vorschriften des Kinderbeschäftigungsgesetzes vom 30. März 1908 übersehen haben. Bei Besorgung von Botengängen konnte beim Austragen von Zeitungen, Milch und Backwaren usw. durch schulpflichtige Kinder bestimmt das Gesetz eingehalten werden. Die Beschäftigung ist zu unterscheiden zwischen eigenen und fremden Kindern. Die eigenen Kinder können beschäftigt werden, jedoch darf der Schulumterricht hierunter nicht fallen. Die Beschäftigung fremder Kinder unter 12 Jahren ist verboten. Fremde Kinder über 12 Jahre mit Botengängen beschäftigen will, hat dieses vor Beginn der Beschäftigung der Polizeiverwaltung anzuzeigen. Die Polizeiverwaltung stellt für das zu beschäftigende Kind eine Arbeitskarte aus und der Unternehmer muß diese während der Dauer des Arbeitsverhältnisses aufbewahren.

Die Arbeitskarte ist dem residierenden Polizeibeamten auf Verlangen vorzulegen. Bei Föhung des Arbeitsverhältnisses muß die Karte dem Vater, Vormund oder der Polizeiverwaltung zurückgegeben werden. Die Beschäftigung fremder Kinder darf nur wie nachfolgend angegeben erfolgen: An den Wochenenden nämlich 8 Stunden, in den Schulfreien 4 Stunden, und zwar nicht vor 8 Uhr morgens und nicht nach 8 Uhr abends. Ferner niemals vor dem Vormittagsunterricht und nach Nachmittag erst eine Stunde nach beendetem Unterricht. Wenn die Beschäftigungszeit auf Vormittag und Nachmittag verteilt ist, so muß eine zweiseitige Mittagspause gewährt werden. An Sonn- und Festtagen darf die Beschäftigung nur zwei Stunden betragen und nicht über 1 Uhr nachmittags dauern; auch darf die Arbeit nicht in der letzten halben Stunde vor Beginn des Hauptgeschäftes und nicht während desselben stattfinden. Auf Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des Gesetzes stehen Strafen bis zu 2000 Mark oder 6 Monate Gefängnis.

Das Kinderbeschäftigungsgesetz ist mit Miße und Not zustande gekommen. An den Eltern liegt es, daß die Bestimmungen, einzuhalten noch durchaus unzulänglich, auch eingehalten werden. Wer Kinder über die Maßen beschäftigt, ist ein Ausbeuter!

## Monatsbericht des Arbeiterreferariats.

Das Arbeiterreferariat Halle a. S. wurde im Monat März von 1024 Personen in Anspruch genommen. An die wurden 1130 Auskünfte erteilt.

Der monatliche Verkehr betrug 1024 Eingänge und 473 Ausgänge. Unter diesen befinden sich 101 gerichtliche Auskünfte und 883 für die Beschuldigten angefertigte Schriftstücke.

Die Tätigkeit des Sekretariats erstreckte sich auf folgende Gebiete:

	Auskünfte	Schriftstücke
1. Arbeiterversicherung	290	37
2. Privatangelegenheiten	138	18
3. Arbeits- und Dienstvertrag	160	36
4. Bürgerliches Recht	348	66
5. Gemeinde- u. Staatsangelegenheiten	219	104
6. Strafrecht	72	7
7. Verträge u. Veramittlung	10	1
8. Arbeiterbewegung	11	3
9. Privatversicherung	9	3
10. Handels- und Gewerbesachen	5	1
11. Diverses	9	3

Nach Stand und Beruf geordnet, verteilten sich die Auszuführenden wie folgt: Arbeiter und deren Angehörige 831, Arbeiterinnen 50, Wirtinnen 31, Ehefrauen 28, selbständige Gewerbetreibende 12, weibliche Dienstboten 12, selbständige Dienstleistungen 12, Einzelhandels- u. mündliche Dienstleistungen 12, selbständige Landwirte 4, Werkmeister und Betriebsbeamte 3, Zahnärzte 1.

Organisiert waren 910, die sich auf die einzelnen Verbände wie folgt verteilten: Barbier 3, Bäcker 7, Banarbeiter 114, Bergarbeiter 21, Böttcher 1, Brauereiarbeiter 11, Bureauangestellte 1, Buchbinder 4, Buchdrucker 15, Buchdruckereiarbeiter 3, Buchdrucker 2, Buchhalter 175, Fleischer 1, Friseurmeister 12, Gemeindefürsorge 1, Glaser 1, Hausangestellte 3, Hausangestellte 3, Holzarbeiter 69, Kupfermeister 3, Metzgermeister 1, Schneider 10, Schuhmacher 4, Steinmetzen 1, Steinleher 4, Tabakarbeiter 3, Transportarbeiter 79, Tapezierer 4, Textilarbeiter 2, Zigar 4, Zigarbeiter 1.

Jahren Wohnsitz hatten in Halle nicht eingetragene Wirtinnen 818, in anderen Orten 206 Besucher.

Die Steuerreklamationen dürftlich einreichen! Im Interesse der Steuerpflichtigen wird darauf hingewiesen, daß es sich nicht empfiehlt, die Einprüche in und nicht zu Protokoll auf dem Bureau der Veranlagungskommission, sondern schriftlich einbringen. Der Eingabe ist das allgemeine Einkommen und das Einkommen des Jahresverdienstes im Kalenderjahr 1912, sofern kein Quellenwechsel eingetreten ist, das Familienbuch (eventuell Bescheinigung des Standesamtes) oder sonstiges Beweismaterial beizufügen je nach dem Anlasse, aus dem die Veranlagung angefordert werden soll. Sofern noch andere Beweismittel notwendig sind, so haben die ermittelten Unterstellungen an mittellose Vermittler ufm. inoffiziell gezahlt worden sind, dem doch gezeigt werden, oder daß am 1. April 1912 die in Frage kommenden über 14 Jahre alten Kinder von dem Pflichtigen noch inaktuell in der Hauptphase unterhalten werden oder daß Quellenwechsel vorliegt usw., erfolgt deren Einforderung von hier aus. Bei den großen Abwärtens des Einkommens auf der Behörde wird es den Beamten häufig nicht möglich sein, den Einkund bezügliche ersichend aufzunehmen, daß weitere Nachfragen ausgeschlossen sind; dazu kommt, daß der einzelne auf den Klären häufig fundenlang waren muß, bis die Reihe an ihn kommt und die Zeitverhältnisse häufig nicht im Verhältnis zu dem Erfolge des Einkundens sind. Es sei deshalb nochmals das ich schriftliche Verfahren dringend empfohlen.

Die städtische Sänglingsführergesellschaft am Franzosenweg ist im Monat März 1912 528 Mal in Anspruch genommen worden. Der Hebermann trat 13 Stunden auf.

Stadtheater. Heute Schauspielerebene. Freitag zum Benefiz für Alice von Bore und Fritz Grunert. Ein neu einfindet Die lustigen Weiber von Windior. Das treffliche Künstlerensemble mit seiner seltenen Vielseitigkeit, das seit 17 Jahren dem Veronalbestand des Stadttheaters angehört, genießt große Wertschätzung bei dem Publikum und ist werden beide von den ausführenden Theatern als Gäste herangezogen. Sonntag zum Benefiz für den Herrn von Altrich-Katler. Sonntag nachmittags Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen (Eva Das Habermühl). Abends Der (unbestimmt). Für die Gesamtaufführung von Wagner's Der Ring des Nibelungen bei vollständigen, ermäßigten Preisen ist ein Sonder-Monument an der Tagesstätte des Stadttheaters aufgestellt.

Radrennen. Nach zwei Jahren Pause eröffnet die Radrennen am Westberg Clausse wieder die Sporten. Der Radrennenleiter, Herr Willi Bude aus Brandenburg, hat für diese Saison die Radrennen gepachtet und läßt am 20. April die ersten Rennen, bzw. darunter einen hinter großen Motoren fahren. Dem Veranstalter stehen jahrelange Erfahrungen zur Seite, so daß man auf recht interessante Renntage rechnen.

Verunglücktes Kind. Gestern abend erlebte sich das vierjährige Kind des Arbeiters Moritz, Glauchenerstraße 10, ein ernstliches Unglück. In Abwesenheit der älteren Schwester lag das Kind einen Topf neben gefülltem Milch und zerbrach sich damit die rechte Hand und Oberarm, das arztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Strafverfahren. Heute morgen wurde in der Befehlsstraße ein Schuljunge von einem Automobil angefahren und zur Seite gefahren. Er erlitt eine fast blutende Kopfverletzung und Ausblutungen an den Händen. Der Verunglückte wurde von einigen anderen Knaben nach Hause gebracht. Heute morgen gegen 8 Uhr wollte ein Fräulein, das ins Gefängnis fuhr, einen Straßenzug während der Fahrt verlassen. Sie fiel dabei so unglücklich, daß sie lebensgefährlich liegen blieb und mit Hilfe anderer Leute in ein Haus gebracht werden mußte, wo sie sich erst nach längerer Zeit erhob, um ihren Weg fortzusetzen. Am Niedeplatz fuhr ein zweier Radfahrer sehr heftig gegeneinander und stürzten, wobei einer in Gefahr die rechte Hand überfahren wurde. Durch hartes Bremsen gelang es dem Wagenführer, den Wagen noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Beide Fahrer wurden durch den Zusammenstoß völlig unbrauchbar gemacht.

Feuer. In der bergangenen Nacht wurde die Feuerwehre durch einen Wächter der Salzelegierstraße nach Geißstraße 38 gerufen, wo in der Radlinie der dort gelegenen Wägerei Feuer ausgebrochen war. Da das Feuer inzwischen gelöscht war, konnte die Feuerwehre in Tätigkeit zu treten. Das Feuer, das schon starken Qualm in den Schächeln der Wägerei verursacht hatte, war von dem Wächter noch getade zur rechten Zeit erlosch.

Widbör und Umgeben. Parteigenossen! Am Sonnabend, den 12. April, abends 8 1/2 Uhr, findet im Restaurant von Schöbittel, älterer Poststraße 18 die Versammlung der Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins der zum Distrikt Widbör gehörigen Ortschaften statt. Die Vertrauensleute werden ersucht, sich bereits am 8. Uhr einzufinden. Da die Neuwahlen der Funktionäre und andere wichtige Angelegenheiten erledigt werden sollen, ist ein recht starker Besuch erwünscht.

## Aus der Provinz.

### Ist ein verschärfter Streikbrecherstrafung notwendig?

Diese Frage muß selbst von dem vertriebenen Scharfmacher unbedingt verneint werden, denn er erklärt, wach ungemein hartes Urteil die Erfurter Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Siebert wieder einmal gegen sogenannte Streikbrecher fälle. Wegen Streikbrecherbeleidigung waren am Dienstag angeklagt der Gauleiter des Transportarbeiterverbandes Karl Kämpfer, die Arbeiter Karl Monne und Robert Warg, sowie die Frau des streikenden Fensterputzers Adam. Der Gauleiter war in die Wohnung eines Fensterputzers, der den Streik gebrochen hatte, gegangen, um die Frau des Wirtinners darüber zur Rede zu stellen, weshalb sie ihren Mann zum Streikbruch verleitet habe. Dafür erhielt Kämpfer fünf Monate Gefängnis und der Arbeiter Monne erhielt wegen des Jururats „Streikbrecher“ vier Wochen Gefängnis. Warg mußte freigesprochen werden. Die Frau Adam hat in der Erregung über Arbeitswilligen darüber Vorhaltungen gemacht, daß sie Familienmännern in den Rücken fallen bei dem Kampfe um ein Lohnminimum von 17 Mark! Dabei sollen nach den Aussagen der Arbeitswilligen die Worte „Streikbrecher“ und „Lump“ gefallen sein — und dafür muß nun die Frau auf drei Monate ins Gefängnis!

Dieses Streikurteil wird in der organisierten Arbeiterchaft als so unangehörig empfunden werden, daß eine Kritik seine Wirkung nur abzuwachen würde. Wie ein Reichstagsbeschluss wird es die Arbeiterchaft treffen und sie mit neuer tiefer Erbitterung gegen eine Justiz erfüllen, die völlig widersprechend den unvermeidlichen Verleumdungen eines aus nur zu berechtigten Urteilen entlassenen Lohnkämpfers gegenübersteht. Wenn kommt da nicht die Erinnerung an das überaus milde, auf Geldstrafen von 50 bis zu 200 Mark lautende Urteil gegen Geisubert in Würzburg, die sich nichtschwerer zu Gunzen auf der Straße zusammengetrieben und wüthend Gasse vertrieben: ein Bombardement mit Wasserkeulen, auf die Polizeigewalt eröffneten, die Fensterheiser der Wache einwarfen, Revolvergeschosse abgaben und Polizeibeamte, die Ruhe und Ordnung stiften wollten, durch ständische Faustschläge ins Gesicht misshandelten! Verlangt man von den Arbeitern, die solche Urteile gegen einander abwägen, dann vielleicht noch, daß sie Vertrauen zu einer Justiz haben sollen, an der sie solche Entscheidungen nachprüfen?

Gelbes. Auch eine Krankenversicherung. Die Gemeindefürsorge hat ein eigenartliches Gebilde der Sozialgesetzgebung. Die Nothlosigkeit der Familienmitglieder sorgt dafür, daß Verbesserungen nicht eingeführt werden. So höher nur der ortsübliche Tagelohn festgesetzt ist, desto höher sind dann auch die Leistungen an die Mitglieder. Durch die geringen Leistungen und trotz des in vielen Fällen niedrigen Hebes trags, an dem besonders die Agrarier ein Interesse haben, ist es diesen Klassen möglich, Kapitalien anzusammeln. Das bestätigt uns der Jahresbericht, soweit von einem solchen die Rede sein kann, der an den letzten Freitag des Wansfelder Sees unter dem Namen der Kasse zusammengekommen ist. Der Bestand beträgt mit 7029,56 Mk. Nun wird kein vernünftiger Mensch etwas dagegen einwenden können, wenn eine Kasse gegen unvorhergesehene hohe Ausgaben durch Reserve gedeckt ist, aber der Mehrerlös der Gemeindefürsorgeversicherung des Wansfelder Sees hat nach unserer Ansicht eine Höhe erreicht, die Veranlassung dafür sein sollte, die Leistungen zu erhöhen. Da der Bestand des Mehrerlöses am Schluß des Jahres 1911: 92210 Mk. betrug und der Lebensfonds von 7029 Mark aus dem Jahre 1912 noch hinzukommt, so ist das Verlangen nach einer Erhöhung der Leistungen berechtigt. Mit einem Betrag von täglich 100 Mk. der Betrag des ortsüblichen Tagelohns von 210 Mk. kann selbst eine an Entbehrungen gewöhnte Arbeiterfamilie nicht auskommen. Den Agrariern würde läßt man aber auch in Krankheitszeiten den einer kräftigen Nahrung bedürftigen und geschwächten Körper eines Landarbeiters darben. Und trotzdem leben wir in der „besten der Welt“.

Wansfeld. In der letzten Stadtbewerben ist nun mehr möglich, daß bei den Wohnungen nach dem Stand der städtischen Verhältnisse der als Bahtermeister bekannt war, sein Geschäft gefunden ist. In früheren Sitzungen rühmten verschiedene Stadträte die mächtigen Sandlager, die da stehen sollten. Diese Gerben werden wohl nun eingesehen haben, daß das Geld zu Wohnungen zum Feiler hinausgeworfen ist und daß ihre Investitionen, mehrere tausend Kubikmeter Sand zum Wahn zu



**Walhalla-Theater**  
Täglich abends 8 Uhr:  
Kolossalster Lacherfolg! **„Grosse Rosinen“**  
Originalposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten. 285

**Arbeiter-Sängerchor**  
Halle a. S.: Mitglied des D. A. - S. B.

Freitag d. 11. April, abends 8 1/2 Uhr, im Volkspark:  
**General-Versammlung,**  
wozu wir unsere passiven Mitglieder einladen.  
Der Vorstand. F. H. H. Koch.

**Verband der Fabrikarbeiter**  
— Zahlstelle Halle. —

Am Sonntag, den 13. April, findet eine  
**Befichtigung der hiesigen Blinden-Anstalt**  
statt. Treffpunkt früh 9 1/2 Uhr an **Professors Berg**  
(Liebenauerstraße). Alle sich dafür Interessierenden  
sind hiermit eingeladen. Das Komitee.

**Radrennbahn Halle (Saale)**  
274 Sonntag, 20. April 1913:

**Grosser Einweihungs-Renntag.**  
3 Flegel-Rennen, 1 Motor-Rennen, 4 Dauer-Rennen  
hinter Riesenmotoren für Berufsfahrer aller Länder.  
Alles Nähere: Plakate und Inserate.

**Gesangverein Vorwärts, Delitzsch.**  
H. d. D. A. - S. - B. \*153

Sonabend, den 12. April 1913, abends 8 Uhr:  
**Grosses Sinfonie-Konzert**  
mit darauffolgendem **BALL.**  
Um zahlreichem Besuch bittet Der Vorstand.

**Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands, Zahlstelle Bitterfeld.**  
Sonabend, 12. April, im Restaurant „Sobenzollern“  
**Frühlings-Vergnügen.**

\*153 Ohne Karte kein Zutritt. Das Komitee.  
Es ladet freundlichst ein

**Eilenburg.** \*159

**Geschäfts-Eröffnung!**  
Hierdurch der Einwohnerschaft von Eilenburg fremd.  
zur Kenntnis, dass ich  
**Breitestr. 4**  
im Hause der Frau Amend, eine  
**Mechanische Schnellbesohl-Anstalt** und Mass-  
Schuhmacherei  
eröffnet habe. — Indem ich höchst um alleinige gültige  
Unterstützung meines Unternehmens bitte, sichere und  
garantiere ich **beste, reelle und sauberste Ausführung**  
sämtlicher mir übertragenen Arbeiten, und Verarbeitung von  
nur bestem Material zu.  
Mit vorzüglicher Hochachtung!  
\*160 **Paul Kother, Schuhmacher.**

Die Bezirksführer werden ersucht, **Sonntag**  
ihre Listen fertig zu stellen. Nächste Woche  
findet eine Zusammenstellung statt. \*161

**Führer durch das Mietsrecht.**  
Genehmigterhandliche  
Erläuterungen des gesetzlichen und  
vertraglichen Rechts.  
Arbeitersekretär W. Gildensberg.  
Preis 40 Pf., Porto 5 Pf.  
Zu beziehen durch die  
**Volks-Buchhandlung**

**Chirurgische Gummwaren.**  
Vorratshaus nur in Spezialgesch.  
**Kerzischer,**  
Mittlere Leipzigerstr. 56 und  
Grosse Ulrichstr. 62.  
(Preisliste gratis) \*157

**Radewell. Bandonion-Klub.**  
Sonntag, den 13. April 1913,  
im Lokale des Herrn Kästling:  
**Kränzchen.**  
Es ladet freundlichst ein  
\*156 Der Vorstand.  
**Erdeborn.**  
Leichtiger  
**Steinsetzter-Polier,**  
welcher selbständig arbeiten kann,  
wird per sofort gesucht.  
**Karl Weimann,**  
\*157 Tiefbau-Unternehmer.

**Gesangverein „Gutenberg“ Halle (Saale)**  
M. d. D. A. - S. - B. Leitung: Chorleiter Otto Schwendler. \* M. d. D. A. - S. - B.  
Dienstag den 15. April 1913 abends 8 1/2 Uhr  
im grossen Saale des Volksparks, Burgstrasse Nr. 27:  
**Grosses Vokal- u. Instrumental-Konzert**  
unter Mitwirkung des  
verstärkten **Apollo-Orchesters (32 Mann).** 280  
PROGRAMM:  
1. Ouvertüre „Ruy Blas“ Mendelssohn. — 2. Männerchor a capella „Normans Sang“ Köcken.  
3. Doppelquartett „Wie's daheim war“ Wolgemuth. — 4. Andante a. d. unvollendeten Sinfoni  
(h-moll) Schubert. — 5. Männerchor m. Streichorchester-Begleitung. a) „Vergangen“, b) „Stilles  
Gedenken“ Fache. — 6. Ouvertüre „Mignon“ Thomas. — 7. Zwei Männerchöre im Volkston  
a) „Müllers Vöchterlein“ Herms, b) „Rosenstock, Holderblütz“ Söhren. — 8. Zwei Doppelquartette  
a) „Singe, du Vöglein, singe“ Tausitz, b) „Komm, o komm“ Krenser. — 9. Variation a. d. A-dur-  
Quartett, Beethoven. — 10. Männerchor m. Orchester-Begleitung „Heldenseit“ Regar  
Eintritt 40 Pf. Saalöffnung 7 1/2 Uhr. Eintritt 40 Pf.

**Apollo-Theater.**  
Gabel-  
spiel  
300  
Inhaber Köhler Bühne:  
Nur noch heute und morgen:  
**„Madame Knaster“**  
Man streit  
vor Lachen!  
Sonabend, den 12. April,  
288 zum 4. Male,  
**„Fliegerliebchen.“**

**Stadt-Theater**  
904 in Halle.  
Direktion: Gen. Hofrat E. Richard.  
Freitag, den 11. April 1913:  
206. Abonnement-Vorfl. 2. Viertel.  
Benefiz Allee von Boer und  
Fritz Grunow.  
Die lustigen Weiber v. Windsor.  
Komisch-phantastische Oper  
in 3 Akten von Otto Nicolai.  
Kassendf. 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Ende 10 1/2 Uhr.  
Sonabend den 12. April 1913:  
207. Abonnement-Vorfl. 3. Viertel.  
Novität: Novität!  
Zum 3. Male:  
**Theodor Körner.**  
Duet in einem Borjuel und zwei  
Aufzügen (5 Bildern)  
von Alfred Koller,  
(Komponist von „Stella maris“.)

**68** **Voranzeige.**  
Ab Sonnabend d. 12. April bringen für den  
**Einheitspreis von 68 Pf.** unglaublich billige Ange-  
bote. Wir bitten unsere morgige Preisliste  
genau durchzulesen, da diese Angebote für jedem  
Interesse haben. 303  
**H. Elkan,** Halle a. d. Saale,  
Leipzigerstr. 87.

**Arbeiter- und Berufskleidung**  
erprobt gute, haltbare Qualitäten.  
Wirklich billige Preise!

Gestreifte Mauerblusen	Stück	2 <sup>10</sup>
Imit. Leder-Hosen	eisenfest	4.50 3.20 2.70
Strick-Hosen	stärkste Näharbeit	4.50 3.75 2.95
Zwirn-Hosen	fest, leicht waschbar	3.00 2.50 2.00
Drell-Hosen	haltbare Qualität	2.50 1.90 1.75
Drell-Jacken	bequemer Schnitt	3.00 2.75 2.50
Monteur-Jacken	schräg oder gerade	2.30 1.80 1.20
Arbeits-Blusen	gestreift und glatt	1.65 1.50 1.25
Wasser-Kittel	gute haltbare Qualität	2.75 2.50 2.20
Fleischer-Jacken	beste Stoffe	3.75 3.50 3.25
Konditor-Jacken	vorzögl. Croisé	3.50 3.25 2.75
Mechaniker- u. Bildhauer-Kittel		3.25 2.95 2.50
Friseur-Jacken	gut sitzend	3.00 2.50 2.20
Schürzenmäntel für Aerzte		6.00 4.50 2.40

Bitte mein Spezial-Schneidewerk zu beachten!

**Alex Michel,** Marktplatz 18,  
Halle a. S., Becke Kleinschmied.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins zu Halle a. S.

**Fleisch! Fleisch!**  
**Hausfrauen habet acht!**  
Ihr kauft noch zu teuer bei der Stadt,  
denn **P. Kuhn's Fleischzentrale** verkauft  
bis auf weiteres:  
Rindfleisch zum Kochen a Pfund 65—70 Pfg.  
Schwäzchen, halb und halbes a Pfund 50 Pfg.  
Rot. Leber- u. Schwanzfleisch a Pfund 50 Pfg.  
Schweineband a Pfund 75 Pfg. usw.  
**Schülershof 19, am Markt.**

Empfehle für Freitag und Sonnabend  
**kernigen Schmer** von frischer Schächtung **70 Pf.**  
außerdem bringe ich meine **vegetarischen Fleisch- und Wurst-**  
waren in empfehlender Erinnerung.  
Jeden Morgen **warmes Pökelfleisch** sowie **warme Knoblauchwurst.**  
**Paul Bauermann, Marktplatz 20**  
Telephon 1223.

**Billige Konserven!**  
Vorzügliche Qualitäten!  
Junge Erbsen 2 Pfd.-Dose **60 48 35 Pf.**  
Leipziger Allerlei 2 Pfd.-Dose **75 60 48 Pf.**  
Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose **40 29 Pf.**  
Junger Spinat 2 Pfund-Dose **45 Pf.**  
Junger Kohlrabi 2 Pfund-Dose **35 Pf.**  
Pa. Pflaumen 2 Pfund-Dose **45 Pf.**  
**Preisselbeeren 30 Pf.**  
32 Pfund-Eimer . . . . . **8.25 Mk.**

Senf- u. Pfeffergurken 5 Liter-Dose **175 Pf.**  
Hering in Gelee Dose 55 und **32 Pf.**

**F. H. Krause,** Alter Markt 18. 282

**Fortbildungs-Schüler, Handwerker-Schüler!**  
Vorjahrsmäßige  
Zeichn- und Schreib-Materialien.  
Steinweg 55/56. **H. Bretschneider,** Steinweg 55/56. \*164



